



NON PLUS ULTRA...

von Br. Mariano Di Vito, OFM Cap.

Für die alten Griechen endete die bekannte Welt bei den „Säulen des Herakles“ (zwei Felsenberge, die die Straße von Gibraltar ein-fassen), und auf den geographischen Karten jener Zeit stand neben dem Großen Ozean der Spruch „*Non plus ultra!* = „nicht darüber hinaus!“. Dann durchfurchten drei Segelschiffe das große Meer, und „die Neue Welt“ trat in die Geschichte ein und veränderte sie für immer! Zusammen mit den nicht immer noblen Beweggründen des spanischen Adels bestiegen auch die Söhne von Franziskus, Dominikus und Ignatius jene Schiffe, mit dem glühenden Wunsch im Herzen, das Evangelium zu verkünden und das Kreuz unseres Herrn und Heilands in die unbekanntenen und unerforschten Länder der Westindischen Inseln zu tragen. Mehr als fünfhundert Jahre danach legte ein anderer Sohn der Gesellschaft Jesu den umgekehrten Weg zurück und wurde mit dem Namen Franziskus zu Petrus, dem Bischof von Rom und Oberhirten der Weltkirche. Nun muss er die Brüder und Schwestern in jenem Glauben bestätigen, der seinen Vorvätern verkündet wurde, und als Hirte die ganze große Herde des Herrn führen und hüten. Er hat den Namen Franziskus gewählt, weil er sich genau wie unser Seraphischer Ordensvater

allein auf die Kraft und die einfache Radikalität des Evangeliums verlassen will und die Armen der Welt zu den bevorzugten Ansprechpartnern in seinem Petrusamt gewählt hat.

Er hat uns im Sturm erobert! Seine schlichten, klaren, jedem verständlichen Worte haben den Duft des Evangeliums, den Duft Bethlehems, sowohl in die heiligen Paläste wie in die entlegensten Vororte der Welt getragen: Worte, wohlriechend und nahrhaft wie Brot.

Das Schifflein Petri, von haushohen Wellen hin und her geworfen und im Sturm geschüttelt, scheint sich mit einem mächtigen Satz, mit vom frischen, kräftigen Wind des Geistes geblähten Segeln befreit und das offene Meer gewonnen zu haben und ist bereit, mit dem Optimismus des Glaubens das große Meer der Geschichte zu durchqueren. Natürlich müssen die Netze ausgeworfen und vorher vielleicht repariert werden, das Evangelium muss neu verkündet und den Menschen unserer Zeit verständlich gemacht werden. Diese Aufgabe ist jedem Getauften und jeder christlichen Gemeinde anvertraut, und Papst Franziskus hat unwiderlegbar von Anfang an allen Menschen, die guten Willen sind, mit Worten und Gesten den Weg dazu gezeigt. Worte wie Barmherzigkeit, Zärtlichkeit, Güte, Dienen, Respekt,

Hüten der Schöpfung, Gebet, Blick auf das Kreuz des Herrn und auf die Kreuze der Menschen gehören mehr zur Sprache des Herzens und der Erfahrung eines gelebten Glaubens als zu detaillierten pastoralen Programmen und haben deshalb bereits einen wohltuenden Einfluss gehabt zumindest auf die Art, sich dem Menschen und generell der Welt zu nähern: mit einer Demut, die mehr fasziniert und überzeugt als eine kalte und distanzierte Selbstsicherheit, die vorgibt, auf alle Fragen eine Antwort zu haben.

Papst Franziskus hat als Bischof von Rom und als Papst erklärt, weiterhin vor allem ein wahrer Jünger Jesu Christi sein zu wollen, Ihn zum Vorbild zu nehmen und in Seinem Namen echte und friedliche Beziehungen zu allen Menschen, die guten Willens sind, aufbauen und erhalten zu wollen.

Wir sind auf seiner Seite.

Wir alle von *Die Stimme Padre Pios*“ und die vielen Verehrer von Pater Pio, der bei tausend Gelegenheiten seine absolute Treue zum Nachfolger Petri, seine tiefe Ergebenheit und seinen bedingungslosen Gehorsam bewiesen hat, versichern ihn unseres stetigen und aufrichtigen Gebets.

Danke, Papst Franziskus, und viel Glück! ❖